

newsletter

März 2023 | Nr. 30



stiftung scheuern
Im Leben leben



Scheuerner Fastnacht lässt Narrenherzen höher schlagen



Jede Menge „Spaß uff de Gass“ hatten die Närrinnen und Narrhalesen bei der Fastnachts-Sause der Stiftung Scheuern. Die fand zum ersten Mal nicht wie gewohnt in der Turn- und Festhalle, sondern Open Air statt. 300 bis 400 Besucherinnen und Besucher aus der Stiftung, aber auch von außerhalb kamen, um sich vom Musikverein Gugge'mer'ma aus Bad Ems den Ohrenschmalz aus den Ohren pusten zu lassen, und folgten dem einzigen Nassauer Karnevalsanzug, der unter großem Hallo über den Campus führte. Was sonst noch alles auf der Mega-Party los war, lesen Sie auf Seite 19.



Ein Zwischenruf in Sachen Nachhaltigkeit

Frühjahr 2023, die Plage Corona ebbt endlich ab (ob sie bereits überwunden ist?), der Frühling kommt... – und sonst so?

Pfarrer Gerd Biesgen schreibt über die Nachhaltigkeit

Pfarrer Gerd Biesgen wendet sich an die Leserinnen und Leser.

Er schreibt: Die Stiftung Scheuern hat ein wichtiges Ziel.

Sie will so gut wie möglich für Menschen mit Behinderung da sein.

Manchmal schafft sie dieses Ziel nicht so, wie sie will.

Das kann man kritisieren.

Aber es ist nicht gut, immer nur zu kritisieren und die schlechten Dinge zu sehen.

Dann hat man keine Kraft mehr für die Arbeit.

Außerdem gibt es auch viele gute Dinge in der Stiftung Scheuern, die man genauso sehen muss.

Zum Beispiel wird hier viel für die Umwelt und die Nachhaltigkeit getan.

Es gibt ein Klima-anpassungs-konzept.

Auf dem neuen Wohn-haus in Montabaur und auf der Tages-förder-stätte in Laurenburg wird es Photovoltaik-anlagen geben.

Die Hand-werker haben schon den Auftrag dafür bekommen.

Auf dem Lahn-berg soll es später auch Photovoltaik-anlagen geben.

Mit der Zeit soll es immer mehr Elektro-autos bei der Stiftung Scheuern geben.

Und es gibt weniger Essen mit Fleisch.

Außerdem kann jeder einzelne Mensch selbst etwas für die Umwelt und die Nachhaltigkeit tun.

Ich frage mich in diesen Tagen und Wochen: Was haben wir gelernt aus der Dauerkrise der letzten Jahre? Wie vulnerabel (das heißt nichts anderes als: verwundbar) unsere ganze Welt ist, auf wie unsicherem Boden wir Menschen dabei, das ist jedem deutlich, der mit offenen Augen unterwegs ist.

Ein Sozialunternehmen wie das unsere hat sich beständig um Dinge zu kümmern, die mit Wertfragen verbunden sind: Wie gestalten wir Teilhabe? Wie schaffen wir Raum für eine gelebte Wirklichkeit unserer Leitlinien? Gelingt es uns, Menschen einen menschenwürdigen Platz im Leben zu bieten?

Man kann „die Diakonie“ und sicherlich auch unsere Stiftung in den heutigen unsicheren Zeiten leicht und durchaus zu Recht dafür kritisieren, dass wir eigentlich immer dem Anspruch hinterherhinken, den wir uns mit dem Kronenkreuz auf unsere Fahne geschrieben haben – zugestanden. Zugleich: Ich bin nicht bereit, das Augenmerk ausschließlich auf die Dinge und Zustände zu lenken, wo etwas nicht oder (noch) nicht gut funktioniert. Kraft, gesunde Energie, ja Lebensfreude gewinne ich für mich und meinen Auftrag anders: nämlich dadurch, dass ich mich in Gemeinschaft mit anderen darüber vergewissere, wieviel Schönes, wieviel Sinnstiftendes in dem steckt, was wir tun und tun dürfen, welchem Auftrag wir nachkommen. Und was uns sehr wohl durchaus auch gelingt!

Dazu gehört nun richtigerweise zunehmend, dass wir neben Diakonie und Ökonomie (das liebe Geld...) auch die Ökologie in den Blick nehmen: Die Bewahrung der Schöpfung ist ein Ziel, das auch im unternehmerischen Handeln unserer Stiftung zu verankern ist. – Wir tun an dieser Stelle sicher noch nicht genug, jedoch seit einiger Zeit manches Wertvolle.

Aktuell darf ich einmal darüber informieren, dass wir unter anderem:



Übrigens: Dass wir nicht schon „mehr“ tun (etwa in Sachen Photovoltaik), hat schlicht z.B. mit Gebäudesubstanzvoraussetzungen (hier: alte, ungeeignete Dächer) oder anderen Faktoren zu tun, die eben nicht „auf die Schnelle“ veränderbar sind.

Schließlich: Neben dem, wie wir als Unternehmen handeln, kann jede und jeder als Privatperson freiwillig prüfen, welche Entscheidungen er oder sie treffen möchte. Ich selbst fliege weniger, ich fahre (ganz darauf zu verzichten ist nicht möglich) zumindest langsamer Auto – und mehr und mehr regionale Produkte einzukaufen (was wiederum unsere Gastronomie bereits tut), macht einfach auch in der und für die Familie Sinn.

Also: Bleiben Sie, bleiben wir zusammen gerne und fröhlich am Ball in Sachen „Nachhaltigkeit“.

Pfr. Gerd Biesgen

Ihr Pfr. Gerd Biesgen, Theologischer Vorstand



Thomas Zellmer vom Planungsbüro Stadt-Land-plus stellte das fertige Klimaanpassungskonzept in der Stiftung Scheuern vor.



In der Stiftung Scheuern gibt es jetzt ein Konzept zur Klima-anpassung

In dem Konzept steht, was man gegen die Folgen des Klima-wandels tun kann.

Das Büro Stadt-Land-plus aus Boppard hat das Konzept gemacht.

Thomas Zellmer vom Büro Stadt-Land-plus hat das Konzept den Leuten von der Stiftung Scheuern erklärt.

Das Büro Stadt-Land-plus hat für drei Orte in der Stiftung Scheuern schon Planungen gemacht.

Der erste Ort ist das Rosen-beet:

Dort sollen zum Beispiel die Stell-plätze für die Autos entsiegelt werden.

Dann kann das Regen-wasser besser im Boden versickern.

Der zweite Ort ist der Lahn-berg:

Dort soll es zum Beispiel am Carl-Ninck-Haus einen Platz mit Bäumen und einem Trink-brunnen geben.

Dann ist man im Sommer gern draußen.

Der dritte Ort ist die Langauer Mühle:

Dort sollen zum Beispiel an den Gebäuden Pflanzen wachsen.

Dann wird es in der Langauer Mühle kühler.

Das kostet alles viel Geld.

Das Umwelt-ministerium gibt Geld dazu.

Im Moment ist noch unklar, wie viel Geld das Umwelt-ministerium gibt.

Aber bald werden wir es wissen.



Beim Rosenbeet sehen die Vorplanungen unter anderem vor, die Asphaltstraße in der Mitte in eine Grünfläche umzuwandeln.

Klimaanpassung: Jetzt geht es um die Umsetzung

Wegen Corona und anderer Gründe hat es zwar zwei Monate länger gedauert, aber: Seit Ende November ist es fertig, das Klimaanpassungskonzept der Stiftung Scheuern. Erstellt hat es das Planungsbüro Stadt-Land-plus aus Boppard, dessen Mitarbeiter Thomas Zellmer das Konzept im Februar in der Stiftung vorstellte.

Die zentrale Frage: Welche konkreten Maßnahmen sind sinnvoll und durchführbar, um die Klimawandel-Folgen in der Stiftung Scheuern abzumildern? Dazu erstellte Stadt-Land-plus für insgesamt 33 Liegenschaften Maßnahmensteckbriefe einschließlich Kostenschätzungen zu den Handlungsfeldern

die Umwandlung der Asphaltstraße, die durch die Freifläche führt, in eine weitere Grünfläche, die Entsiegelung der Stellplatzflächen zwecks besserer Versickerung des Niederschlagswassers und das Pflanzen trockenheitsresistenter Stauden und Bäume.

Bei der Lahnberg-Freifläche steht das Schaffen eines verschatteten und qualitativ hochwertigen Außenbereichs, den die Bewohnerinnen und Bewohner gern nutzen, im Mittelpunkt der

gen unter anderem die Montage von Sonnensegeln im direkten Gebäudeumfeld, Fassaden- und Dachbegrünungen sowie die Einrichtung eines Cooling-Centers vor. Im Außenbereich der Langauer Mühle umfassen sie zum Beispiel das Einrahmen des Parkplatzes mit schattenspendenden Bäumen und das Schaffen einer Regenmulde entlang der Straße.

Derzeit noch ungeklärt ist die Frage der Finanzierung. Zwar kann auch die Umsetzung von Maßnahmen, die sich aus dem Klimaanpassungskonzept ergeben, von staatlicher Seite gefördert werden. Doch wegen des „Runs“ auf das Angebot überarbeitet das Bundesumweltministerium zurzeit seine Förderrichtlinien. Was das im Einzelfall für die Höhe der Fördersumme bedeutet, war bei Redaktionsschluss dieses Newsletters noch offen. Aber, so betonte



Beim Lahnberg stehen die Freiflächen im Mittelpunkt der Vorplanungen.

Hitze, Sturm, Starkregen/Hagel und Hochwasser. Insgesamt enthalte das Klimaanpassungskonzept rund 100 Maßnahmenvorschläge mit einem Gesamtvolumen von 7,5 Millionen Euro, erläuterte Helmut Normann, Leiter des Facility Managements der Stiftung Scheuern, bei der Präsentation und fügte hinzu: „Der nächste Schritt besteht nun darin, dass wir überlegen müssen, was davon wir umsetzen wollen und was wir überhaupt umsetzen können.“

Stadt-Land-plus hat bereits konkrete Vorplanungen für drei Liegenschaften erarbeitet. Beim Rosenbeet beinhalten die Vorplanungen unter anderem



Bei der Langauer Mühle geht es in erster Linie darum, das starke Aufheizen der Gebäude im Sommer abzumildern.

Vorplanungen. Neben Markisen im Außenbereich der Häuser sollen dazu eine von Bäumen beschattete Platzfläche am Carl-Ninck-Haus mit Trinkbrunnen sowie ein Pavillon mit angrenzender Platzfläche am Haus Lahnberg mit Sitzgelegenheit und einem zu reaktivierenden Brunnen dienen.

Ein Hauptproblem bei der Langauer Mühle liegt darin, dass sich viele Räumlichkeiten im Sommer extrem stark aufheizen. Hier sehen die Vorplanun-

Thomas Zellmer: „Der Förderaufruf wird noch für das erste Quartal 2023 erwartet. Außerdem hat das Bundesumweltministerium das Förderprogramm verlängert, sodass jetzt bis Ende 2026 Zeit für die Umsetzung ist. Wenn wir dranbleiben, schaffen wir in diesem Zeitraum vielleicht alle drei Maßnahmen, also Rosenbeet, Lahnberg und Langauer Mühle.“ Die Chancen, dafür eine Förderung zu erhalten, schätze er als gut ein, so der Fachmann.

Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Schloss Laurenburg freuen sich riesig über das tolle Spendenergebnis und bedanken sich bei allen, die dazu beigetragen haben.



Danke für die vielen Spenden!

Beim Weihnachts-spenden-projekt sind mehr als 25 000 Euro zusammen-gekommen.

Das Geld ist für die Menschen in Schloss Lauren-burg.

Sie wünschen sich ein grünes Wohn-zimmer.

Zum grünen Wohn-zimmer gehören viele Dinge.

Zum Beispiel eine barriere-freie Terrasse, wo die Bewohner allein hin-gehen können.

Oder breite Wege im Garten, auf denen man mit dem Roll-stuhl fahren kann.

Oder schöne Garten-möbel, auf denen die Bewohner im Garten sitzen können.

Oder ein Wetter-dach, unter dem sie auch bei Regen im Trockenen sind.

Natürlich wird nicht alles sofort möglich sein.

Aber mit den 25 000 Euro kann man den Bewohnern von Schloss Lauren-burg viele Wünsche erfüllen.

Wir von der Stiftung Scheuern sagen:

Herzlichen Dank an alle, die gespendet haben!

...beträgt das Ergebnis unseres Weihnachtsspendenprojekts – eine wahrlich stolze Summe.

Eines ist klar: Ohne die finanzielle Unterstützung zahlreicher engagierter Menschen wäre sie nicht zustande gekommen. Bei all diesen Menschen, die zu einem tollen Spendenergebnis beigetragen haben, möchten wir uns von Herzen bedanken!

Denn sie machen es möglich, dass das ersehnte „grünen Wohnzimmer“ für Schloss Laurenburg nun Schritt für Schritt Realität werden kann. Die Menschen in Schloss Laurenburg haben einen hohen Assistenzbedarf und sind auf eine Begleitung angewiesen, um die hinter dem Wohnhaus gelegene Terrasse aufzusuchen.

Das wird sich jetzt endlich ändern: Dank der großzügigen Spendensumme ist es möglich, die Terrasse barrierefrei umzugestalten. Auch breite, rollstuhlgerechte Wege im hinteren Teil des Gartens sind nun keine Utopie mehr.

Natürlich reichen die Ideen der Bewohnerinnen und Bewohner und auch des Mitarbeitenden-Teams noch weiter. Unterfahrbare Hochbeete sowie ein Wetterdach, ein Grillplatz, eine robuste Gartenmöbelausstattung – all das steht längerfristig auf ihrer Wunschliste.

Natürlich wird nicht alles davon sofort Wirklichkeit werden. Aber dank der großzügigen Spenden sind all diese Dinge nun in greifbare Nähe gerückt. Dafür bedanken wir uns im Namen unserer Bewohnerinnen und Bewohner nochmals sehr herzlich!





Pfarrer Matthias Schmidt ins Amt eingeführt

Die Stiftung Scheuern hat jetzt einen neuen Pfarrer

Matthias Schmidt ist jetzt Pfarrer für die Stiftung Scheuern.

Dekanin Kerstin Janott und Pfarrer Gerd Biesgen haben Matthias Schmidt in einem Gottesdienst in sein neues Amt eingeführt.

Für seine Predigt hat Matthias Schmidt ein Weber-schiffchen mitgebracht.

Weber-schiffchen hat man früher gebraucht, um am Webstuhl zum Beispiel ein Tuch zu weben.

Pfarrer Schmidt hat das Leben mit einem bunten Tuch verglichen.

Jeder Mensch webt mit seinem Weber-schiffchen sein eigenes Tuch.

Das Tuch hat viele Fäden.

Manchmal reißen die Fäden.

Dann möchte Matthias Schmidt als Pfarrer helfen.

Viele Menschen haben Matthias Schmidt alles Gute gewünscht.

Wie schön, dass über zwei Jahre Vakanz jetzt ein Ende gefunden haben: Im Januar hat Dekanin Kerstin Janott Pfarrer Matthias Schmidt in sein Amt als Seelsorger für die Menschen der Stiftung Scheuern eingeführt.

Sie wünschte ihm ein offenes Herz, um auf die Menschen zugehen zu können. Dass ihm umgekehrt nach der langen Vakanz offene Herzen in Scheuern begegnen, daran gebe es keine Zweifel, so Janott.

Wenn er künftig sein Amt ausübe, wolle er ähnlich wie ein Weberschiffchen im Lebensgewebe der Menschen wirken, sagte Pfarrer Schmidt in seiner Predigt. Er wolle auf das bereits vorliegende Muster, die Farben, die abgerissenen und auch die wieder angeknüpften Fäden zurückblicken, aber auch vorausschauen und sich ausmalen, wie das Lebensgewebe mit Mustern und Farben fortgeführt werden könne. Mit



Dekanin Kerstin Janott (rechts) und Pfarrer Gerd Biesgen (Mitte) führten Matthias Schmidt (links) in sein neues Amt als Pfarrer der Stiftung Scheuern ein.

Blick auf den von ihm gewählten Psalm 139 sei es gut zu wissen, dass jeder Mensch mit seinen Farben, Mustern, den Abbrüchen und auch den Fehlstellen von Gott geliebt sei.

Neben Dekanin Janott sprachen Manuela Kühnau von der Evangelischen Kirchengemeinde Nassau mit Winden und Christa Schienmann von der Bewohnervertretung einen Segen. Musikalisch unterstützten Petra Schönrock-Wenzel als Organistin und eine kleine Combo aus Nassauer Reihen den Gottesdienst. Grußworte sprachen Dr. Dr. Reinhard Krämer und Pfarrerin Gudrun Goy vom Zentrum Verkündigung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Thea Matzat, stellvertretende Vorsitzende des Nassauer Kirchenvorstands, Dr. Ulrich Werner, stellvertretender Vorsitzender des Dekanatsynodalvorstands, und der Nassauer Stadtbürgermeister Manuel Liguori.



Mühlbachpark ist fertig und kann genutzt werden

Die Spiel- und Fitnessgeräte sind das „Herzstück“ des Mühlbachparks. Sie sind so konzipiert, dass auch Menschen mit Behinderung sie allein nutzen können.



Das musste er natürlich gleich mal testen: Als Ingo Nehrbaß, Geschäftsführer der G. u. I. Leifheit Stiftung, im Januar den kurz zuvor fertiggestellten Mühlbachpark der Stiftung Scheuern besuchte, probierte er umgehend einige der funkelneuen Bewegungs- und Fitnessgeräte aus.

Das der barrierefreie, inklusive Spiel- und Bewegungsplatz Realität werden konnte, ist nicht zuletzt der G. und I. Leifheit Stiftung selbst zu verdanken: Sie hat das Projekt überaus großzügig mit insgesamt 50.000 Euro gefördert. Projektleiter Wolfgang Grüttner erklärte Ingo Nehrbaß bei einem Rundgang Aufbau und Nutzungsmöglichkeiten des Parks. Im Rahmen der Campusentwicklung hatten sich vor allem die Bewohnerinnen und Bewohner der Stiftung Scheuern einen solchen Ort der Bewegung und Begegnung für Menschen mit und ohne Behinderung gewünscht.

Sehr interessiert zeigte sich Ingo Nehrbaß auch an der seit Juni 2016 bestehenden Kooperation zwischen der Stiftung Scheuern und dem Leifheit-Campus, die nach dem Prinzip von Besuch und Gegenbesuch das Verständnis füreinander fördert. Zudem hatten einige Lernerinnen und Lerner des Leifheit-Campus in einem Workshop zur Stadtteilentwicklung Ideen zur Gestaltung des Geländes eingebracht. Einiges davon wurde aufgegriffen. Später stellten Wolfgang Grüttner und Sebastian Becker von der Stabsstelle Planung und Entwicklung dem betreffenden Schuljahrgang die Weiterentwicklung des Projekts vor. So enthält der Mühlbachpark neben den bereits erwähnten Spiel- und Fitness-

Der Mühlbachpark ist fertig

Mehrere Monate lang hat man bei der Stiftung Scheuern den Mühlbachpark gebaut.

Jetzt ist er fertig.

Ingo Nehrbaß von der G. u. I. Leifheit Stiftung hat sich den Mühlbachpark angeschaut.

Wolfgang Grüttner hat Ingo Nehrbaß alles erklärt.

Im Mühlbachpark gibt es viele Geräte, mit denen man Sport machen kann.

Und es gibt einen Sinnesgarten.

Und es gibt einen Platz, wo man sich ausruhen kann.

Im Mühlbachpark können sich Menschen mit und ohne Behinderung treffen und sich kennen lernen.

Beim Sommerfest im Juli wird der Mühlbachpark feierlich eingeweiht.

Aber man kann ihn jetzt schon benutzen.

geräten einen Sinnesgarten und einen Ort zum Verweilen, Sich-Treffen und Austauschen.

Ein „Knackpunkt“ war die Finanzierung – umso mehr, als sich die Gesamtkosten wegen der rasanten Preisentwicklung im Zusammenhang mit der Energiekrise gesteigert haben. Zwei Weihnachts-Spendenaufrufe waren sehr hilfreich, reichten logischerweise aber nicht zur Finanzierung aus. Den entscheidenden Schub bekam das Vorhaben dank einer LEADER-förderung aus EU- und Landesmitteln und dank der Unterstützung großzügiger Sponsoren. Übrigens: Die ebenfalls von der G. u. I. Leifheit Stiftung geförderte, im Oktober 2017 eingeweihte Boulebahn integriert sich wunderbar in den neuen Mühlbachpark.

Was bei diesem Projekt am teuersten gewesen sei, wollte Ingo Nehrbaß von Wolfgang Grüttner wissen. „Neben den Bodenarbeiten waren das die Bewegungs- und Fitnessgeräte – besonders diejenigen, die von Menschen mit Behinderung allein genutzt werden können“, so Wolfgang Grüttner. Auch in die Sicherheit habe man viel Geld investieren müssen.



Zugleich gab Grüttner Einblicke in die geplante Weiterentwicklung des Mühlbachparks als Ort, der die Menschen über die gemeinsame sportliche Betätigung hinaus zum Verweilen einlädt. Auch eine Zusammenarbeit mit der Stadt Nassau zur Pflege des Mühlbachparks wird langfristig angestrebt.

Offiziell eingeweiht wird der Mühlbachpark zwar erst beim Sommerfest am 16. Juli (siehe unten). Aber bereits jetzt steht fest: Bei den Menschen, die in der Stiftung leben und arbeiten, finden die Aktivitäts-Angebote direkt vor ihrer

Ingo Nehrbaß, Geschäftsführer der G. u. I. Leifheit Stiftung (rechts) zeigte sich beeindruckt vom fertiggestellten Mühlbachpark, dessen Aufbau und Nutzungsmöglichkeiten ihm Projektleiter Wolfgang Grüttner bei einem Rundgang erklärte.

„Haustür“ großen Anklang. Jetzt nach der heißen Phase der Corona-Pandemie stehen spannenden Unternehmungen wie zum Beispiel Spaß-Olympiaden für die Bewohner*innen der Stiftung, die von den Lerner*innen des Leifheit-Campus begleitet werden, nichts mehr im Weg.



EINLADUNG

zur Eröffnung des Mühlbachparks
Sonntag, 16. Juli 2023

10.30 Uhr Gottesdienst
auf der Festwiese

anschließend buntes Treiben
im Mühlbachpark

Outdoor-Aktivitäten

Abenteuer erleben

Spiel & Spaß

Sinne beleben

Fitness stärken

dazu Essen & Trinken

kreative Mitmachaktionen

Verkauf von fairen und sozialen Produkten

17 Uhr Festausklang



Haus Stauffenbergallee füllt sich mit Leben



Menschen im Wohnhaus in Montabaur fühlen sich wohl

Die Stiftung Scheuern hat ein neues Wohnhaus in Montabaur.

In dem Wohnhaus gibt es 24 Plätze für Menschen mit Behinderung.

21 Menschen sind schon in das Haus ein-gezogen.

Sie fühlen sich dort wohl und machen viel zusammen.

Zum Beispiel spielen sie zusammen.

Oder sie machen Ausflüge.

Drei Plätze sind in dem Haus noch frei.

Das Haus ist sehr schön, es gibt viel

Platz und auch einen Garten

mit einer Terrasse.



Das neue Wohnhaus in Montabaur verfügt unter anderem über große Balkone. 21 der insgesamt 24 Wohnplätze sind bereits belegt.

„Die Stimmung im Haus ist bestens“, freut sich Franziska Biedron, Teamleiterin im neuen Wohnhaus der Stiftung Scheuern in Montabaur, und fügt hinzu: „Die Bewohnerinnen und Bewohner haben sich schon gut hier eingelebt.“



Im vergangenen Jahr ist das Wohnhaus für 24 Menschen mit Behinderung, das die Stiftung Scheuern in der Stauffenbergallee 26 gebaut hat, fertig geworden. Am 1. Dezember war offizieller Einzugstermin. „Allerdings gab es in der ersten Einzugsphase einige Corona-Fälle, die zu Verzögerungen führten“, berichtet Franziska Biedron von den Startschwierigkeiten. So richtig losgegangen sei es deshalb erst im Januar: „Aber die Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich schon wohl hier, auch wenn viele von ihnen noch mitten im Prozess des Loslassens stecken.“ Zur Erklärung: Fast alle der 21 Personen, die bei Redaktionsschluss dieses Newsletters bereits in die Stauffenbergallee 26 eingezogen waren, sind direkt aus ihrer Ursprungsfamilie hierher gekommen.

Momentan sind in dem barrierefreien, nach neuestem Standard gebauten Wohnhaus, das zudem über große Balkone und eine Terrasse mit Garten verfügt, noch drei Plätze frei. Alle 24 Zimmer sind ebenso wie die Funktionsräume auf Rollstuhlfahrer ausgelegt und gruppieren sich, verteilt auf drei Etagen, um einen zentralen Gemeinschaftsraum. Womit auch schon ein weiterer entscheidender Vorteil dieses Wohnangebots zur Sprache gekommen wäre: Hier stehen Gemeinschaftsaktivitäten im Vordergrund. „Zum Beispiel spielt man hier sehr viel zusammen“, erzählt Franziska Biedron. Der Ausspruch „Zocken ist mein Leben“ aus dem Mund eines Bewohners sei längst zum geflügelten Wort geworden. Mit Anfang 30 ist der Altersdurchschnitt niedrig. Da die meisten Bewohnerinnen und Bewohner von zu Hause hierher gezogen sind, liegt ein besonderes Augenmerk auf ihrer Verselbstständigung. „Am Wochenende kochen sie selbst, und die meisten waschen auch ihre Wäsche hier selbst“, nennt Franziska Biedron zwei Beispiele. Logisch, dass der Abnabelungsprozess deutlich besser klappt, wenn man sich in eine neue Gemeinschaft integrieren kann. „Wir haben schon viel zusammen unternommen und sind zum Beispiel im Trampolin-Park in Koblenz, bei Weihnachtskonzerten oder auf Karnevalsveranstaltungen gewesen“, erzählt Franziska Biedron, bevor sie hinterherschickt: „Und solche Aktivitäten sind auch weiterhin geplant.“



Stiftung Scheuern ist stolz auf ihre hauswirtschaftlichen Unterstützungskräfte

Beschäftigte haben eine Fortbildung gemacht

Acht Beschäftigte der Stiftung Scheuern haben eine Fortbildung zur hauswirtschaftlichen Unterstützungskraft gemacht. Die acht Beschäftigten heißen Kevin Biller, Nadja El Founte, Michelle Hagen, Bianka Hengstermann, Monika Kornely, Anna-Lena Nitsche, Mira Weissgerber und Stefanie Woischke. Die Beschäftigten haben viel gelernt. Am Ende mussten sie eine Prüfung machen. Alle haben für die Prüfung eine tolle Note bekommen: sehr gut. In der Orgelpfeife hat eine Feier stattgefunden. Bei der Feier haben die Beschäftigten ein Zertifikat bekommen. Auf dem Zertifikat steht: Du bist jetzt eine hauswirtschaftliche Unterstützungskraft. Die anderen haben gratuliert.

Das hatten sie sich wahrlich verdient: Acht Beschäftigte der Stiftung Scheuern standen vor Kurzem im Mittelpunkt einer kleinen Feierstunde und bekamen im Bistro Orgelpfeife ihre Zertifikate als hauswirtschaftliche Unterstützungskräfte überreicht.



Dafür hatten sie sich bei einer Qualifizierungsmaßnahme ins Zeug gelegt und am Ende eine Prüfung abgelegt, die alle acht mit der Note „sehr gut“ bestanden. Für diese tolle Leistung erhielten sie zahlreiche Glückwünsche.

Etwa von Bildungskordinatorin Birgit Klaiber. „Auch wir haben eine Menge dabei gelernt“, sagte sie. Der Erfolg mache auch anderen Beschäftigten Mut, sich weiter zu qualifizieren, betonte Florin Abel, der Vorsitzende des Werkstatt-rats. Die Betreuer hätten bei allen acht einen starken Spirit wahrgenommen, auf das Ziel hinarbeiten, ergänzte Jörg Bremser, Leiter des Fachbereichs Bildung|Arbeit|Teilhabe, während Werkstattleiter Matthias Behnke bekräftigte: „Die Werkstattgemeinschaft ist stolz auf euch.“

Bei dem Qualifizierungsangebot „Hauswirtschaftliche Unterstützungskraft“ können Menschen mit Behinderung Module aus vier Arbeitsfeldern wählen. Während sich die Gastronomie-Beschäftigten Michelle Hagen, Bianka Hengstermann, Mira Weissgerber und Stefanie Woischke für den Qualifizierungsbaustein „Brötchen garnieren“ entschieden, eigneten sich die Wäscherei-Beschäftigten Kevin Biller, Nadja El Founte, Monika Kornely und Anna-Lena Nitsche Kenntnisse und Fertigkeiten im „Finishen von Oberbekleidung im Tunnelfinisher“ an. Ziel der Qualifizierung ist es zwar, die Beschäftigten für eine Tätigkeit außerhalb der Werkstatt fit zu machen. Doch unabhängig davon steigert die Tatsache, diese Herausforderung gemeistert zu haben, auf jeden Fall das Selbstwertgefühl.



**Wir haben
es in der Hand!**



Auch die Stiftung Scheuern braucht mehr Mit-arbeiter

Das Personal-management tut viel dafür, dass die Stiftung Scheuern mehr Mit-arbeiter bekommt.

Zum Beispiel gibt es eine neue Karriere-seite im Internet.

Oder neue Stellen-anzeigen im Amts-blatt oder auf Plakaten.

Um Auszubildende zu bekommen, geht die Stiftung Scheuern auf Messen und in Schulen.

Sie macht Flücht-linge aus der Ukraine fit für eine Arbeit in der Stiftung Scheuern.

Sie macht aus Hilfs-kräften Fach-kräfte.

Und sie tut viel dafür, dass die neuen Mit-arbeiter bleiben.

Wir haben es in der Hand! Strategien gegen den Personal- und Fachkräftemangel

Sicher, der Personal- und Fachkräftemangel macht auch vor der Stiftung Scheuern nicht halt. Doch das Personalmanagement lässt sich einiges einfallen, um neue Mitarbeitende zu gewinnen. Und beschreitet dabei durchaus auch neue Wege.

So hat man in Zusammenarbeit mit der externen Digitalagentur der Pflege- und Sozialwirtschaft fokus digital GmbH eine Karriereseite erstellt, die in wenigen Tagen online geht. Ebenfalls in der Entstehung begriffen ist eine Stiftung-Scheuern-App.

„Um jüngere Menschen anzusprechen, betreiben wir außerdem verstärkt auf verschiedenen Social-Media-Kanälen Personalmarketing“, berichten Antje Koch-Gellermann, Leiterin, und Patricia Dinse, Mitarbeiterin Personalmanagement. „Neben Facebook werden wir auch auf Instagram und YouTube aktiv werden. Dies kann uns als Recruiting-Team aber nur mit Unterstützung der Mitarbeitenden gelingen.“ Ein wichtiger Baustein, etwa auf der neuen Karriereseite, ist daher die Einbindung von Mitarbeitenden, die als Markenbotschafter der Stiftung Scheuern fungieren. Denn wir alle haben es in der Hand, dass viele tolle Menschen mit Freude und Engagement bei uns arbeiten können“, so Antje Koch-Gellermann.

Aber auch die klassischen Strategien der Personalgewinnung verliert man nicht aus dem Blick. „Wir schalten verstärkt Stellenanzeigen im Amtsblatt, Fach- und Karrierezeitschriften, machen Plakatwerbung, verteilen Flyer in Arztpraxen und vieles mehr“, sagt Patricia Dinse. Die neu gestalteten Stellenanzeigen sind speziell auf den jeweiligen Fachbereich, Standort oder die Wohneinheit zugeschnitten. Dies werde durch die gute Zusammenarbeit



Ein großes Augenmerk liegt bei der Stiftung Scheuern auf der Ausbildung eigener Fachkräfte.

mit der Agentur für Arbeit noch unterstützt, so Antje Koch-Gellermann und Patricia Dinse.

Um Azubis zu gewinnen, präsentiert sich die Stiftung auf Messen, lädt Schulklassen ein und stellt sich ihrerseits selbst in Schulen vor. „Die Kooperation mit Schulen möchten wir erweitern. Zurzeit suchen wir nach einer Partnerschule im Westerwald“, berichtet Antje Koch-Gellermann.

Zwei weitere wichtige Instrumente: Weiterbildung und Qualifizierung. Zum Beispiel für aus der Ukraine geflüchtete Menschen, die für Tätigkeiten im hauswirtschaftlichen Bereich oder Wohnbereich fit gemacht werden sollen. „Zunächst ist in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter ein Infotag geplant, bei dem Ukrainerinnen und Ukrainer vor Ort unsere Angebote kennen lernen können“, sagt Projektleiter Thomas Schumacher.

Von einem weiteren „Auslands-Projekt“ berichtet Antje Koch-Gellermann: „Es werden einige FSJler aus Indien zu uns kommen, um sich hier mit der Arbeit im sozialen Bereich vertraut zu machen.“ Zudem qualifiziert die Stiftung Scheuern Mitarbeitende ohne Fachkraftausbildung zu „Pädagogischen Fachkräften für die Betreuung und Assistenz im Wohnen und in der Tagesstruktur“. 2022 profitierten insgesamt 15 Mitarbeitende von der knapp zweijährigen berufsbegleitenden Fortbildung, zehn weitere werden in diesem Jahr mit der Qualifikation beginnen.

Natürlich legt die Stiftung großen Wert darauf, ihre Mitarbeitenden zu binden. Dies gelingt ihr zum Beispiel durch das Gesundheitsmanagement, neue Arbeitszeitmodelle, Führungskräftebildungen und weitere Benefits für alle Mitarbeitenden.





Wissensmanagement „edukada“ ist gestartet

Bei der Stiftung Scheuern

gibt es etwas Neues: edukada

Mit edukada kann man an Fortbildungen teilnehmen.

Anders als bei normalen Fortbildungen muss man bei edukada nicht an einen bestimmten Ort gehen. Und man muss die Fortbildung auch nicht an einem bestimmten Tag und zu einer bestimmten Uhrzeit machen.

Alle Mitarbeitenden der Stiftung Scheuern müssen bei edukada an Fortbildungen zu bestimmten Themen teilnehmen.

Bisher waren das die Themen Betriebliche Sicherheit, Brandschutz und Infektionsschutz.

Die nächsten Themen sind: Datenschutz, Umweltschutz und Gleichbehandlungsgesetz.

Wenn man das braucht oder sich dafür interessiert, kann man auch freiwillig an Fortbildungen zu anderen Themen teilnehmen.



Neu bei der Stiftung Scheuern: Dort ist Ende vergangenen Jahres die Online-Plattform „edukada – Das Wissensmanagement der Stiftung“ an den Start gegangen.

Der entscheidende Vorteil dieser Plattform besteht in ihrer Flexibilität: Sie ermöglicht es, unabhängig von einem festen Zeitpunkt oder einem bestimmten Ort Fortbildungen zu absolvieren und wichtige Informationen wie Dokumente zu Gesetzen oder Schulungsunterlagen miteinander zu teilen. Auch von zu Hause aus kann man über Laptop, Tablet oder, in eingeschränkter Ansicht, über ein Handy teilnehmen. Es handelt sich in erster Linie um Pflicht-Fortbildungen zu den Themen Betriebliche Sicherheit, Brandschutz, Hygiene/Infektionsschutz und Datenschutz, die den Nutzerinnen und Nutzern von einer Wissensmanagerin zugewiesen werden und jährlich wiederholt werden müssen. Auch System-schulungen zu den Themen Digitaler Dienstplan, Planung und Dokumentation oder Microsoft Office stehen allen Anwendern zur Verfügung. Weitere fachliche Lerninhalte wie zum Beispiel Pflegestandards befinden sich in Vorbereitung. Auch das Thema Nachhaltigkeit hat bereits mit einer Lerneinheit „Energieeffizientes Verhalten am Arbeitsplatz“ Einzug gehalten.

Die Lerneinheiten kombinieren meist Videosequenzen mit Testfragen im Multiple-Choice-Verfahren, welche als Lernerfolgs- oder Verständniskontrolle dienen. Nach Abschluss der Kurse erhält man ein Zertifikat.

Wie so oft bei der Einführung neuer Systeme ist auch edukada nicht ohne anfängliche technische Schwierigkeiten an den Start gegangen. Auch müssen die Anwenderinnen und Anwender den Umgang mit digitalen Lerneinheiten erst üben.

Mittlerweile hat sich edukada jedoch gut als Wissensmanagement der Stiftung Scheuern etabliert. Begleitet und weiterentwickelt wird das Ganze vom Arbeitskreis Wissensmanagement. Dieser setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern aller Fachbereiche sowie der Mitarbeitendenvertretung zusammen. Bei Fragen inhaltlicher Art helfen Anna-Lena Odelga und Birgit Schoemakers vom Personalmanagement, bei IT-technischen Problemen Simon Püschel und David Schwingen den Kolleginnen und Kollegen gern weiter.

Herzlichen Glückwunsch zum erfolgreich absolvierten Zertifikatskurs Führungskolleg!

Darauf können sie zweifelsohne stolz sein: Vor wenigen Tagen haben Monique Friedrich, Hedda Schuster und Saskia Xerinda bei einer Feier im Landeskrankenhaus in Andernach ihre Zertifikate für die erfolgreiche Teilnahme am Kurs „Führungskolleg“ entgegengenommen.

Monique Friedrich (links), Hedda Schuster und Saskia Xerinda haben den Zertifikatskurs erfolgreich absolviert.



Herzlichen Glück-wunsch zu den Zertifikaten!

Monique Friedrich, Hedda Schuster und Saskia Xerinda sind Team-leiterinnen bei der Stiftung.

Als Team-leiterinnen müssen sie viel können.

Damit sie ihre Arbeit noch besser machen können, haben sie in Andernach an einem Zertifikats-kurs teil-genommen.

Ein Jahr lang haben sie viel gelernt und sich mit vielen Themen beschäftigt.

Zum Beispiel: Wie führe ich Mitarbeitende?

Oder: Was tue ich, wenn es Ärger gibt?

Jetzt haben Monique Friedrich, Hedda Schuster und Saskia Xerinda in Andernach ihre Zertifikate bekommen.

Herzlichen Glück-wunsch!

Alle drei arbeiten als Teamleiterinnen bei der Stiftung Scheuern – Monique Friedrich im Carl-Ninck-Haus/Haus Lahnberg, Hedda Schuster im Haus am Bach 1 und Saskia Xerinda im Haus Rosengarten 1/3.

Seit 2020 nehmen „frisch gebackene“ Teamleiterinnen und Teamleiter der Stiftung Scheuern ebenso wie Mitarbeitende, die kurz vor der Übernahme dieser Funktion stehen, an den Zertifikatskursen „Führungskolleg“ der Rhein-Mosel-Akademie in Andernach teil. Im Mittelpunkt stehen Fragen wie: Wie führt man Mitarbeitende richtig? Wie geht man mit kritischen Situationen oder Konflikten im Team um? Dazu stehen über die Dauer eines Jahrs verteilt acht ein- bis zweitägige Module zu Themen wie „Teamführung“ oder „Konfliktmanagement“, aber auch „Betriebswirtschaftslehre“ sowie mehrere Einzel- und Gruppencoachings auf dem Programm.

Auch die Einrichtungsleiter*innen von Saskia Xerinda, Hedda Schuster und Monique Friedrich nahmen an der feierlichen Zertifikatsübergabe in Andernach teil. Madeleine Müller (Haus Rosengarten/Horny-Haus), Nina Weinheimer (Haus am Bach/Schloss Laurenburg) und Christoph Schneller (in Vertretung von Ruben Rhensius, Lahnberg) freuten sich gemeinsam mit den Teamleiterinnen über deren Erfolg. „Herzlichen Dank für Ihr Engagement!“, sagten sie. Dem kann man sich nur anschließen.





Die Stiftung Scheuern und die Stiftung Diakoniewerk Friedenswarte wollen zusammen-arbeiten

Dabei geht es um Menschen mit erworbener Hirn-schädigung. Die Stiftung Scheuern hilft diesen Menschen mit Eingliederungs-hilfe. Die Stiftung Diakoniewerk Friedenswarte hilft ihnen mit Pflege. Wenn sie zusammen-arbeiten, können sie den Menschen am besten helfen.

Isabel Hoffmann und Karin Quirnbach machen ein Konzept. In dem Konzept steht, wie man am besten zusammen-arbeiten kann. Nächstes Jahr im Januar soll das Konzept fertig sein.

Die Diakonie Hessen gibt 88.000 Euro, damit das Konzept fertig wird.

Die Stiftung Diakonie Friedenswarte hat ihren Sitz in der Kreisstadt Bad Ems (im Hintergrund das Seniorenwoh-nheim Georg-Vömel-Haus).

Pilotprojekt: Kooperation im Bereich MeH geplant

„Hilfen aus einer Hand, da könnten wir uns doch gemeinsam aufstellen.“ So oder so ähnlich lautet der Grundgedanke eines Pilotprojekts, das die Stiftung Diakoniewerk Friedenswarte in Bad Ems und die Stiftung Scheuern in Nassau seit Kurzem konkret miteinander verbindet.

Im Mittelpunkt stehen Menschen mit erworbener Hirn-schädigung (MeH). Der pädagogische Vorstand der Stiftung Scheuern, Bernd Feix, hatte bereits 2021 die Idee, gemeinsam mit Oliver Eggert, dem fachlichen Vorstand der Stiftung Friedenswarte, ein Projekt zu initiieren. Inhaltliches Ziel ist es, die Leistungen aus den beiden Leistungsbereichen Sozialgesetzbuch (SGB) IX (Eingliederungshilfe) und SGB XI (Altenhilfe) für Menschen mit erworbener Hirnschädigung mit hohem pflegerischen Bedarf („junge Pflege“) zusammen-zuführen. Dazu muss zunächst ein Konzept erstellt werden.

Eine Aussage von Bernd Feix unterstreicht nochmals die Notwendigkeit des Projekts: „Menschen mit erworbener Hirnschädigung leiden unter den Auswirkungen des versäul-ten Sozialleistungssystems, da erfolgreiche Rehabilitation nur mit einer Kombination von Leistungen aus allen Sozial-gesetzbüchern funktioniert. Allerdings fehlen die Synapsen zwischen den SGB-Säulen. Genau hier setzt unser Projekt an!“

INTEGRA als Marke der Stiftung Scheuern betreut den Personenkreis MeH schon sehr lange und bringt somit viel Erfahrung in Bezug auf Leistungen der Eingliederungshilfe mit in die Kooperation ein.

Die Stiftung Diakoniewerk Friedenswarte besitzt als Trä-gerin von mehreren Senioren- und Pflegeeinrichtungen die



notwendigen Kompetenzen zum Thema Pflege – eine passende Kombination. Zu diesem Urteil kam auch die Diakonie Hessen, die die Konzepterstellung mit 88 000 Euro fördert. Am 15. Januar 2023 an den Start gegangen, erstreckt sich das Projekt über eine einjährige Laufzeit.

Zur Zielgruppe und den Zielen des Projektes: „Von jetzt auf gleich ist alles anders!“, beschreibt Thomas Schumacher, Fachbereichsleitung INTEGRA, die Situation der betroffenen Menschen, die beispielsweise durch einen Unfall oder einen Schlaganfall eine Hirnschädigung erlitten haben. Oftmals bleiben, trotz abgeschlossener medizinischer Reha, hohe Unterstützungsbedarfe zurück.

Wie soll es nun weitergehen? Diese Frage stellen sich Angehörige und Betroffenen gleichermaßen. Hier setzt das Projekt an. Hilfen aus einer Hand bedeutet, dass Anfragen über ein gemeinsames Case Management als Clearing Stelle bearbeitet werden, damit Hilfen aus den unterschiedlichen Leistungsbereichen passgenau zugeschnitten und angeboten werden können.

Neben einem übergreifend arbeitenden Case Management stehen weitere Ziele im Fokus:

- Notwendige Qualifizierung von Mitarbeitenden zum Thema Neurokompetenz
- Leben des Netzwerkgedankens in Gestaltung eines gemeinsamen Neuronetzwerkes
- Gemeinsame Vermarktung der integrierten Leistungen aus einer Hand
- Schaffen von bedarfsorientierten Übergängen zwischen den Wohnformen
- Ideen zur Personalgewinnung und zur Entwicklung einer Arbeitgebermarke

Um das für die Umsetzung notwendige Konzept zu erstellen, wurden zwei halbe Stellen geschaffen. Vonseiten der Stiftung Diakoniewerk Friedenswarte hat Karin Quirmbach (Pflegemanagement), vonseiten der Stiftung Scheuern Isabel Hoffmann (Case Management) die Projektleitung inne. Zusätzlich trifft sich regelmäßig ein Steuerungskreis, dem neben den beiden Projektleiterinnen Oliver Eggert, Niklas Bay (Einrichtungs- und Pflegedienstleiter Stiftung Diakonie Friedenswarte), Bernd Feix und Thomas Schumacher angehören. Auch wird das Projekt durch eine externe wissenschaftliche Beratung begleitet. 



Christus-figur hat eine neue Krone

Die Stiftung Scheuern hat eine Christus-figur für Gottesdienste im Freien.

Die Christus-figur hat eine Krone.

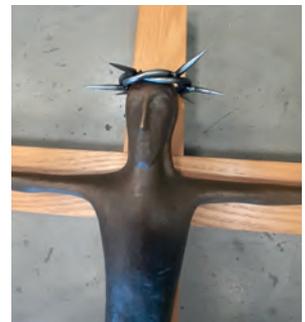
Aber die Krone war kaputt.

Markus Böhm und Frank Kadletz aus der Metallwerkstatt haben eine neue Krone gemacht.

Jetzt kann man die Christus-figur wieder für Gottesdienste verwenden.

Metallbauer reparieren Dornenkrone

Da bestand ganz klar Handlungsbedarf. Denn an der Christusfigur, die in der Stiftung Scheuern bei Open-Air-Gottesdiensten zum Einsatz kommt, hatte unübersehbar der Zahn der Zeit genagt. „Diese Bronzefigur ist an einem Holzkreuz befestigt, das man auf einen Metallständer schrauben kann“, erklärt Heiko Aulmann, Teamleiter in der Werkstatt in Singhofen, die mobile Variante für Open-Air-Zwecke, die außerhalb ihrer Einsatzzeiten in einem Nebenraum des Versammlungsraums eingelagert ist. Das Problem: In der Dornenkrone der Christusfigur fehlten zwei Zacken, außerdem saß die Krone ganz schön locker. Mit halbherzigen Lösungen wollte man sich in Singhofen nicht zufriedengeben: Gemeinsam fertigten der Beschäftigte Markus Böhm und Mitarbeiter Frank Kadletz vom Team der Metallverarbeitung eine komplett neue, vollständige Krone aus Stahl an, die nun sicher auf dem Kopf der Christusfigur sitzt. Der nächste Open-Air-Gottesdienst kann also kommen. 





In der Orgel-pfeife gibt es eine Ausstellung mit Bildern

Die Bilder sind von Redion Malja.

Redion Malja lebt seit 2012 in der Stiftung Scheuern.

Er besucht die Tages-förder-stätte.

Auf seinen Bildern sind Masken zu sehen.

Redion Malja liebt das Malen.

Bilder von Redion Malja in der Orgelpfeife zu sehen

Es ist zwar bei Weitem nicht die erste Ausstellung im Bistro Orgelpfeife der Stiftung Scheuern, aber dennoch eine Premiere.

Zum ersten Mal werden dort Werke eines einzelnen Künstlers gezeigt. Redion Malja heißt er, ist 1991 in Albanien geboren und lebt seit 2012 in der Stiftung Scheuern, wo er vormittags den Förderbereich 3 der Tagesförderstätte besucht. Redion Malja sei schon immer künstlerisch sehr aktiv gewesen, berichtet Anja Dietrich, die ihn seit 2015 betreut: „Aber lange Zeit hat er – vermutlich, weil er aus einem Krisengebiet stammt – sehr viele Panzer und Gewehre gemalt.“ Um das Jahr 2019 herum dann die Kehrtwende: Nach und nach widmete sich der junge Mann, der ausschließlich mit Buntstiften malt, positiven, in freundlichen Farben dargestellten Motiven – eine erfreuliche Entwicklung, die sich seit 2022 noch verstärkt hat. „Er beobachtet sehr genau und verarbeitet in seinen Bildern die Eindrücke, die er gewonnen hat“, erzählt Anja Dietrich, die bei der Or-

Redion Malja mit
Anja Dietrich (rechts)
und Maria Metzger.



ganisation der Ausstellung tatkräftige Unterstützung von Maria Metzger bekam. Das merkt man auch den Exponaten, die noch bis Mitte April in der Orgelpfeife zu sehen sind, deutlich an: Sie zeigen, passend zur Karnevalsaison, Masken in allen nur erdenklichen Farben, Formen und Varianten. Redion Malja, der auch als Mitglied der Theatergruppe „Funkenflug“ künstlerisch aktiv ist, male jeden Tag und vergesse darüber die Zeit, sagt seine Betreuerin: „Malen ist seine große Leidenschaft.“

Nicht ohne Grund befindet sich unter den Exponaten der Ausstellung auch ein Ausspruch des berühmten Expressionisten Emil Nolde: „Farben waren mir ein Glück, und mir war es, als ob sie meine Hände liebten.“ Das passe doch sehr gut zu Redion Malja, finden Maria Metzger und Anja Dietrich und verraten, dass es mit den Einzelausstellungen in der Orgelpfeife weitergehen soll. Voraussichtlich werden dort als Nächstes Bilder von Horst Mischel zu sehen sein.





Fast-nacht in Scheuern macht viel Spaß

Die Stiftung Scheuern hat zum ersten Mal

Fast-nacht draußen gefeiert.

Die Gugge-musiker haben gespielt.

Es hat einen Fast-nachts-umzug gegeben.

Das Prinzen-paar aus Bad Ems war auch da.

Alle haben großen Spaß gehabt.

Es war toll!

Scheuerner Straßenfastnacht legt eine gelungene Premiere hin

Die Vorfreude auf die erste Straßenfastnacht der Stiftung Scheuern war groß – so groß, dass manch einer es gar nicht abwarten konnte. Horst Mischel, Bewohner des Alten Hauses, habe um 2 Uhr nachts gesagt, er müsse jetzt unbedingt aufstehen und nach draußen gehen, erzählte der Nachtdienst tags darauf. Der Grund: Horst Mischel wollte auf keinen Fall die Fastnacht versäumen.

Pünktlich um 14.11 Uhr setzte sich hinter der Orgelpfeife der närrische Lindwurm in Bewegung.



Dabei wäre es ein echtes Kunststück gewesen, dieses Spektakel zu verpassen: Der Musikverein Gugge'mer'ma aus Bad Ems spielte seine Fastnachtslieder nämlich so laut, dass er Horst Mischel und mit ihm jeden anderen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit aus dem tiefsten Schlaf geweckt hätte. Mit viel Schwung und ansteckender Begeisterung ließen es die Bad Emser ordentlich krachen. In ihren grellbunten Kostümen waren die Jungs und Mädels vom Musikverein zudem ein echter Hingucker – zusammen mit den fantasievoll kostümierten Besucherinnen und Besuchern ergab das ein wunderschönes, buntes, fröhliches Bild. Zwischen 300 und 400 Närrinnen und Narrhallesen nahmen an dem Open-Air-Spektakel teil – ein tolles Ergebnis. Pünktlich um 14.11 Uhr setzte sich hinter der Orgelpfeife der von Gugge'mer'ma angeführte närrische Lindwurm in Bewegung und zog mit großem Getöse über den Campus. Mit dabei der eine oder andere kleine Motivwagen: So widmeten sich die Kleinwohngruppen mit viel Fantasie der Zirkuswelt, während Fritz Molitor die leidige Corona-Pandemie als Thema gewählt hatte. Auch der Nassauer Stadtbürgermeister Manuel Liguori marschierte beim närrischen Lindwurm mit und freute sich sehr über den einzigen Fastnachtsumzug in der Freiherr-vom-Stein-Stadt.

Später ging's an der Orgelpfeife mit schmissiger Karnevalsmusik vom Band und "Spaß uff de Gass" munter weiter. Gegen Ende kam dann noch hoher Besuch aus der Kreis- und Kurstadt: Die Bad Emser Tollitäten Prinz Günter vom Bauhof (Günter Meuer) und Prinzessin Susanne I. die Sonnenseite Fachbachs (Susanne Meuer), die auch im sogenannten wirklichen Leben miteinander verheiratet sind, beehrten die Stiftung Scheuern. Was will man eigentlich mehr?



Die Lahnsinfonie

probt jetzt im Schwimm-bad

Die Lahnsinfonie ist ein Blas-orchester aus Nassau.

Die Musiker des Blas-orchesters müssen proben.

Dafür brauchen sie einen Raum, in dem sie sich treffen können.

In dem Raum, in dem die Musiker bisher geprobt haben, können sie sich nicht mehr treffen.

Deshalb haben sie bei der Stiftung Scheuern gefragt: Habt ihr einen Raum für uns?

Bei der Stiftung Scheuern hat man überlegt.

Dann hat man sich erinnert: Wir haben ja noch unser Schwimm-bad.

In dem Schwimm-bad schwimmen schon seit vielen Jahren keine Leute mehr.

Dort können die Musiker proben.

Sie sind froh, dass sie einen neuen Raum gefunden haben.



Lahnsin(n)fonie Nassau: Musikalische Grüße aus dem Schwimmbecken



Sorry, aber dieser Kalauer muss einfach sein: Eigentlich hätten sie hier Händels „Wassermusik“ spielen müssen.

Das Blasorchester Lahnsin(n)fonie Nassau dachte aber nicht daran und nahm sich stattdessen das Werk „Cassiopeia“ aus der Feder von Carlos Marqués vor die Brust, als es sich jüngst im Schwimmbad der Stiftung Scheuern zum Proben traf.

Das ist seit Jahren für den Badebetrieb stillgelegt, kommt jetzt aber unerwartet zu neuen Ehren: Da sie ihren bisherigen Probenraum wegen Eigenbedarfs nicht mehr nutzen konnten, fragten die Lahnsin(n)foniker bei der Stiftungsleitung an, ob es hier vielleicht eine Möglichkeit gebe. Die gab es: Man bot dem Blasorchester das Schwimmbad als neues Quartier an.

„Das leere Schwimmbecken ist ein prima Orchestergraben“, sagt Kay Gutjahr, der Dirigent der Lahnsin(n)fonie Nassau, schmunzelnd und fügt hinzu: „Wir sind der Stiftung Scheuern sehr dankbar, dass sie uns diesen Probenraum zur Verfügung stellt.“ Umgekehrt freut sich die Stiftung Scheuern, diese Musikerinnen und Musiker zum Proben beherbergen zu können – schließlich genießt die Lahnsin(n)fonie Nassau einen hervorragenden Ruf.

Also nichts wie ran an die Probenarbeit: Mit Feuereifer wird an Einsätzen, Tonhöhen und Übergängen gefeilt, damit der richtige Sound voller Drive und Dramatik entsteht. Schließlich dreht sich das sinfonische Gedicht „Cassiopeia“ um eine Figur aus der griechischen Mythologie, die verhängnisvolles Unheil nach sich zieht: Indem Cassiopeia behauptet, sie sei schöner als die Nymphen des Meers, zieht sie den Zorn des Meeresherrn Poseidon auf sich, der Überschwemmungen über das Land schickt und das Meerestier Ketos auf die Menschheit loslässt – womit wir am Ende dann doch noch beim Wasser gelandet wären.



Theater-gruppe Funkenflug begeistert mit Aufführung

Die Theater-gruppe Funkenflug ist nach einer langen Paue wieder aufgetreten.

Sie hat im Gottes-dienst im Versammlungs-raum ein Stück auf-geführt.

Das Stück heißt: Der aller-kleinste Tannen-baum.

Der kleine Tannen-baum ist traurig, weil er nicht mit den anderen Tannen-bäumen in die Stadt darf. Er denkt: Ich habe keine Freunde. Aber das stimmt nicht.

Denn der Esel ist sein Freund. Als der kleine Tannen-baum das merkt, ist er plötzlich ganz fröhlich.

Funkenflieger bieten tolle Aufführung

Welches Theater-Publikum kommt schon in den Genuss, gleich nach der Vorstellung eine Interpretation des gerade gesehenen Werks zu hören? Na, die Zuschauerinnen und Zuschauer des Stücks „Der allerkleinste Tannenbaum“, das die Theatergruppe „Funkenflug“ der Stiftung Scheuern im Februar im Rahmen eines Gottesdienstes darbot, natürlich.

Die „Funkenflieger“ genossen es sichtlich, nach der langen Corona-Abstinenz endlich wieder unter der Leitung von Maria Metzger und Anja Dietrich auftreten zu können. Das Theaterstück „Der allerkleinste Tannenbaum“ hatten sie vor etwa zehn Jahren in derselben Besetzung schon einmal aufgeführt, sodass das Wiederanknüpfen nicht allzu schwerfiel. Im Mittelpunkt des Stücks, das zwar in der Weihnachtszeit spielt, aber eine zeitlos gültige Botschaft transportiert, steht besagter Tannenbaum, der zwar winzig klein ist, erstaunlicherweise aber sprechen kann – Frederic Kuhn lieh der Titelfigur seine Stimme. Das Tannenbäumchen vergießt bittere Tränen, weil es nicht mit seinen großen, stattlichen Kollegen zum Weihnachtsfest in die Stadt darf. Der Fuchs (Georg Klein) reagiert darauf mit Gleichgültigkeit. Doch der Vogel (Christian Döllken) kommt wenig später mit seinem Freund, dem Esel (Mark Solomeyer), vorbei. Der tröstet den Kleinen – als es kurz darauf zu schneien beginnt, verwandelt sich der allerkleinste in den allerschönsten und allerbeliebtesten Tannenbaum. Neben den genannten vier Schauspielern trugen auch Christa Schienmann als Erzählerin sowie Horst Mischel, Walter Moll und Iris Solomeyer als Nebendarsteller zum Gelingen dieser tollen Aufführung bei.

Das Gefühl, unbedeutend, schwach und nicht viel wert zu sein, würden auch viele Menschen kennen, sagte Pfarrer Gerd Biesgen anschließend in seiner Predigt: „Dabei muss es aber nicht bleiben.“ Denn dabei ist es ja auch beim kleinen Tannenbaum nicht geblieben: Als der Esel ihm hilft, geschieht eine Veränderung im Inneren des Tannenbaums. Auf einmal erkennt er, dass er nicht allein ist, dass es andere gibt, die ihn sehen und wertschätzen. „Was da wächst, ist ein Selbstbewusstsein und eine Selbstbewusstheit“, sagte Biesgen und betonte: „Wenn ich einen Freund oder eine Freundin habe und selbst für jemand anderes Freund sein kann, ist immer auch Gott im Spiel.“



Die Theatergruppe Funkenflug freute sich, endlich wieder auftreten zu können.



Sportler der Stiftung

Scheuern werden geehrt

Beim Neujahrsempfang in der Stadthalle in Nassau wurden erfolgreiche Sportler geehrt.

Auch viele Sportler aus der Stiftung Scheuern waren dabei.

Zum Beispiel Florin Abel, Patrick Kucera und Herbert Nikele:

Sie waren bei den Nationalen Spielen von Special Olympics in Berlin in der Leichtathletik sehr erfolgreich.

Christian Döllken war in Berlin im Schwimmen erfolgreich.

Fritz Molitor und Artur Bidlingmeier

haben bei den Landespielen von Special Olympics in Koblenz

erfolgreich Badminton gespielt.

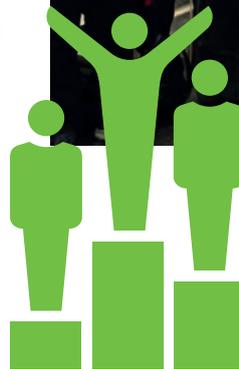
Sabine Wallstein und Herold Pufke haben bei der Deutschen

Meisterschaft und bei den Landesmeisterschaften im Tischtennis tolle Erfolge gehabt.

Herzlichen Glückwunsch an alle!

Sportasse der Stiftung Scheuern haben die Nase vorn

Ohne sie geht beim Neujahrsempfang der Stadt Nassau rein gar nichts: Gemeint ist die Sportlerehrung, bei der wie gewohnt auch etliche Sportasse der Stiftung Scheuern im Rampenlicht standen.



Zurecht stolz waren die Sportler der Stiftung Scheuern, als sie beim Neujahrsempfang der Stadt Nassau geehrt wurden und ihre Zertifikate erhielten. Ein Gruppenfoto auf der Treppe der Stadthalle musste da natürlich sein.

Volker Leiberger und Günther Mesloh, die diesen Teil der Ehrung moderierten, war der Stolz auf „ihre“ Leichtathleten, Badminton-Spieler, Schwimmer und Tischtennis-Asse deutlich anzumerken. Zu Recht: Tolle Leistungen zeigten bei den Nationalen Spielen von Special Olympics in Berlin Florin Abel (1. Platz Weitsprung und 100-Meter-Lauf), Patrick Kucera (2. Platz Weitsprung, 3. Platz 75-Meter-Lauf), Herbert Nikele (3. Platz Weitsprung, 4. Platz 1500-Meter-Lauf) und Christian Döllken (1. Platz 25 Meter Freistil, 3. Platz 50 Meter Rückenschwimmen). Bei den Landesspielen in Koblenz hatten die Badminton-Spieler Fritz Molitor (1. Platz) und Artur Bidlingmeier (2. Platz) die Nase vorn. Auch mit Zelluloidkünstlern kann die Stiftung Scheuern aufwarten: Sabine Wallstein und Herold Pufke waren bei der Deutschen Meisterschaft und den Landesmeisterschaften der Tischtennispieler sehr erfolgreich. Herzlichen Glückwunsch an alle, kann man da nur sagen!





Wer macht beim Mal-wett-bewerb mit?

Das Landes-amt in Mainz veranstaltet jedes Jahr einen Wett-bewerb.

Der Wett-bewerb heißt: Menschen mit Behinderung malen.

Die Menschen aus der Stiftung Scheuern machen seit vielen Jahren bei dem Wett-bewerb mit und malen tolle Bilder.

Auch in diesem Jahr können sie bei dem Wett-bewerb mit-machen.

Das Thema für die Bilder heißt in diesem Jahr: Farb-welten.

Einsende-schluss für die Bilder ist am 31. Juli.

Wer mehr über den Wett-bewerb wissen möchte, kann Maria Metzger fragen.

Sie hat die Telefon-nummer 4330.

Malwettbewerb dreht sich in diesem Jahr um das Thema „Farbwelten“

Seit vielen Jahren nehmen die Künstlerinnen und Künstler der Stiftung Scheuern erfolgreich am Wettbewerb „Menschen mit Behinderungen malen“ des Mainzer Landesamts für Jugend und Versorgung teil. Schön, dass dieser Wettbewerb auch in diesem Jahr wieder stattfindet. Dazu schreibt Maria Metzger, die die Scheuerner Künstler*innen gemeinsam mit Sandra Gregorius betreut:

Guten Tag liebe Künstler!

Ich hoffe, Ihr seid gut in das neue Jahr 2023 gestartet. Ich wünsche allen Gesundheit, Freude und Zufriedenheit. Habe für Euch eine gute Nachricht, ich darf Euch das Motto für den Malwettbewerb „Menschen mit Behinderungen malen“ mitteilen.

Es werden für den Kalender 2024 neue kunstvolle Bilder benötigt, und Ihr habt bewiesen, dass Ihr es könnt.

Jedes von Euch gemalte Bild strahlt die Persönlichkeit des Künstlers aus, und jedes Werk ist ein Unikat. Danke dafür.

Das Motto für das nächste Jahr ist ein wenig breiter gefasst, und damit bietet es ein großes Feld der Umsetzung.

Das Motto für das Jahr 2024 heißt:

FARBWELTEN

Wünsche Euch viel Spaß mit Farben und Pinsel und würde mich sehr über zahlreiche Bilder freuen.

*Lasst Euren Phantasien freien Lauf!
Bei Fragen Tel. 4330*

Viele Grüße

Maria Metzger



NICHT
VERPASSEN!

TERMINE 2023

Freitag, 10. März, 17.00 bis 17.45 Uhr:

Singkreis mit Pfarrer Matthias Schmidt im Versammlungsraum der Stiftung Scheuern

Dienstag, 4. April, und Donnerstag, 6. April, jeweils 8 bis 17 Uhr:

Oster-Ferienfreizeit für Kinder von Mitarbeitenden

Freitag, 18. Juni, bis Sonntag, 20. Juni:

Teilnahme der Stiftung Scheuern am Rheinland-Pfalz-Tag in Bad Ems

Sonntag, 16. Juli, 10.30 Uhr bis 17 Uhr:

Jahresfest der Stiftung Scheuern mit Eröffnung des Mühlbachparks, Gottesdienst auf der Festwiese, zahlreichen Ständen und Aktivitäten

Montag, 7. August, bis Freitag, 11. August,

jeweils 8 bis 17 Uhr: Sommer-Ferienfreizeit für Kinder von Mitarbeitenden

Montag, 16. Oktober, bis Freitag, 20. Oktober, jeweils 8 bis 17 Uhr:

Herbst-Ferienfreizeit für Kinder von Mitarbeitenden

Herausgeber Stiftung Scheuern
Theologischer Vorstand Pfr. Gerd Biesgen (V.i.S.d.P.)
Am Burgberg 16, 56377 Nassau
T. 02604 979-0, F. 02604 979-1090
info@stiftung-scheuern.de
www.stiftung-scheuern.de

Redaktion Stiftung Scheuern
Kommunikation und Fundraising
Ulrike Bletzer, Beate Kretschmann,
Manuela Nörtershäuser
T. 02604 979-1040, presse@stiftung-scheuern.de

Layout/Grafik-Design hauptsache:design, Mainz

Druck Stiftung Scheuern, INGEPA
Montage- und Dienstleistungszentrum, Bad Ems

Spendenkonto Evangelische Bank
IBAN: DE93 520604100004120540
BIC: GENODEF1EK1

Copyright Stiftung Scheuern, Nassau

Alle Text- und Bildrechte liegen beim Herausgeber, es sei denn, es ist am Bild bzw. Text gekennzeichnet. Fotomechanische oder elektronische Wiedergabe dieser Publikation oder auch einzelner Teile daraus bzw. ein Nachdruck sind auch nur auszugsweise ausschließlich mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Viele Texte sind nur in männlicher Sprache geschrieben. Sie sollen leicht lesbar sein. Deshalb verzichten wir auf die weibliche Form. Frauen sind uns genauso wichtig wie Männer. Wir bitten unsere Leserinnen um Verständnis.

Bitte helfen Sie!

Es gibt viele Projekte in der Stiftung Scheuern, die Ihre Spende benötigen.

Ich unterstütze die Stiftung Scheuern regelmäßig mit einer Spende

monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich

10 € 20 € 25 € €

Jahresbestätigung ja nein

Ich ermächtige die Stiftung Scheuern, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Stiftung Scheuern auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Die Einzugsermächtigung gilt ab dem
SEPA-Lastschriftmandat Gläubiger ID: DE04ZZZ00000088943.
Die Mandatsreferenz wird Ihnen später mitgeteilt.

Mein Konto hat die IBAN:

BIC:

Bei:

Name
Straße, Nr.
PLZ, Ort
Datum, Ort
x
Unterschrift

Bitte schicken Sie das Formular an:

Stiftung Scheuern
Spendenverwaltung/Rechnungswesen
Am Burgberg 16
56377 Nassau